



Gehörlose Menschen und Demenz

**Hinweise für Betroffene, Angehörige
und Bezugspersonen**

Gehörlose Menschen und Demenz

Es ist eine steigende Zahl von Demenzerkrankungen in der Bevölkerung zu verzeichnen – auch die Zahl der gehörlosen Menschen mit Demenz steigt stetig an. Spezielle Angebote zur Aufklärung, Prävention und Beratung bezüglich Demenz bei gehörlosen Menschen gibt es wenige. Das Wissensdefizit unter gehörlosen Menschen über Demenz ist aufgrund des eingeschränkten Zugangs zu Informationen noch größer als bei der hörenden Bevölkerung.

Wenn man über Demenz Bescheid weiß, die Anzeichen bzw. den Krankheitsverlauf kennt und über die Diagnoseverfahren sowie mögliche Behandlungsformen informiert ist, dann kann das helfen, besser mit der Krankheit umzugehen und die notwendigen Schritte zu planen. In dieser Broschüre finden gehörlose Menschen mit Demenz sowie deren Angehörige und andere Bezugspersonen allgemeine Informationen und besondere Hinweise zum Thema „Gehörlose Menschen und Demenz“. Außerdem werden Tipps für Angehörige und Bezugspersonen zum Umgang und zur Kommunikation mit gehörlosen Menschen mit Demenz gegeben. So sollen Unsicherheiten im Umgang mit an Demenz erkrankten Gehörlosen abgebaut und dem allgemeinen Wissensdefizit unter gehörlosen Menschen über Demenz entgegengewirkt werden.

Diese Broschüre und weitere Informationen zum Thema Demenz bei gehörlosen Menschen sind online verfügbar unter www.gesundheit.gehoerlosen-bund.de/demenz-bei-gehoerlosen. Dort stehen alle Informationen in barrierefreier Form – in Deutscher Gebärdensprache und Leichter Sprache – zur Verfügung. Die Veröffentlichung dieser Broschüre wurde durch die fachliche Beratung des Projekts GIA (Gehörlose Menschen im Alter) der Universität zu Köln unterstützt, dessen Ziel es ist, die Situation gehörloser Menschen im Alter, insbesondere Menschen mit Demenz, durch die Einrichtung von Kompetenzzentren zu verbessern.

Was ist Demenz?

Demenz ist ein Oberbegriff für verschiedene Krankheitsformen mit unterschiedlichen Ursachen und Verläufen. Eine Demenz ist eine fortschreitende Erkrankung des Gehirns mit Auswirkungen auf das Gedächtnis, die Orientierungsfähigkeit, die Sprache und das soziale Verhalten.

Eine Demenz ist nicht heilbar. Es gibt aber Möglichkeiten, das Fortschreiten der Krankheit zu verzögern und bestimmte Symptome zu behandeln. Wichtig ist, dass die Behandlung früh beginnt.

Häufigkeit

In Deutschland sind etwa 1,4 Millionen Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen (2012). Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen nimmt mit dem Lebensalter zu.

Es gibt bisher keine verlässlichen Daten dazu, wie viele gehörlose Menschen Demenz haben. Fachleute gehen davon aus, dass die Häufigkeit von Demenzerkrankungen bei gehörlosen und hörenden Menschen gleich ist. Das bedeutet, dass es derzeit schätzungsweise 1.400 gehörlose Menschen mit Demenz in Deutschland gibt.

Verschiedene Formen von Demenz

Unter dem Begriff Demenz werden unterschiedliche Krankheitsformen zusammengefasst. Davon ist Alzheimer die Demenzerkrankung, die am häufigsten vorkommt: Etwa 60 Prozent der Menschen mit Demenz haben Alzheimer. Alzheimer führt dazu, dass in bestimmten Bereichen des Gehirns allmählich Nervenzellen absterben und sich die Verbindungen zwischen den Zellen auflösen.

Es gibt noch andere Formen von Demenz, wie etwa die vaskuläre Demenz, die frontotemporale Demenz oder die Lewy-Body-Demenz. Da sich die Symptome und die Behandlungsmöglichkeiten unterscheiden, ist eine frühzeitige Diagnose wichtig.

Anzeichen einer Demenz

Jeder Mensch vergisst einmal etwas, kann sich schlechter konzentrieren oder ist antriebslos. Wenn diese Anzeichen aber über einen längeren Zeitraum und sehr oft auftreten, können sie auf eine Demenz hindeuten. Es gibt auch andere Erkrankungen, die ähnliche Symptome haben, z.B. eine Depression. Um möglichst früh mit der richtigen Behandlung beginnen zu können, ist eine Diagnose durch Fachleute wichtig. Auch wenn eine Demenzerkrankung nicht heilbar ist: Je früher die Behandlung begonnen wird, umso mehr kann der Krankheitsverlauf verzögert werden.

Folgende Anzeichen können auf eine Demenzerkrankung hinweisen:

- Vergesslichkeit
- Verändertes Verhalten
- Orientierungsschwierigkeiten
- Schwierigkeiten bei alltäglichen Tätigkeiten
- Veränderungen der Sprache

Wie sich die Gebärdensprache bei gehörlosen Menschen mit Demenz verändert, wurde bisher noch nicht untersucht. Nach den Beobachtungen von Fachleuten vergessen gehörlose Menschen mit Demenz einzelne Gebärden oder benutzen sie anders. Einige verwenden weniger Gebärden als vorher und benutzen mehr Lautsprache, so wie sie es in ihrer Kindheit gelernt haben. Es kann auch vorkommen, dass sie „alte“ Gebärden benutzen, die aus der Zeit ihrer Kindheit und Jugend stammen.

Bei gehörlosen Menschen werden erste Anzeichen der Erkrankung häufig nicht erkannt und daher oft zu spät behandelt. Wenn ein Verdacht auf Demenz besteht, ist es wichtig, mit einem Arzt bzw. einer Ärztin zu sprechen. Wichtig ist bei allen Gesprächen, dass die Verständigung gesichert ist und die besonderen Aspekte der Gehörlosigkeit berücksichtigt werden.

Diagnose

Die Diagnose stellen Fachärztinnen und Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie. Zur Diagnose einer Demenz sind unterschiedliche Untersuchungen des körperlichen Zustands und der geistigen Fähigkeiten notwendig. Zuerst müssen andere Krankheiten ausgeschlossen werden.

- Psychologische Tests geben eine Einschätzung zu Gedächtnis, Denkvermögen, Sprache und Wahrnehmungsfähigkeit. In Deutschland gibt es derzeit jedoch keinen Demenztest, der auf die sprachlichen und kulturellen Bedürfnisse gehörloser Menschen zugeschnitten ist.
- Körperliche Untersuchungen wie z.B. Blutuntersuchungen, Computer-Tomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) geben Hinweise auf körperliche Veränderungen. Damit sollen andere Erkrankungen ausgeschlossen werden.
- Im Gespräch zwischen Demenzerkrankten, ihren Angehörigen und der Ärztin bzw. dem Arzt können z.B. Veränderungen im Verhalten und im Sprachniveau besprochen werden. Das Sprachniveau gehörloser Menschen können nur gebärdensprachkompetente Personen beurteilen, die den Menschen mit Demenz gut kennen.

Fachärztinnen und Fachärzte in den Gedächtnisambulanzen haben i.d.R. keine Erfahrung mit der Diagnose dementer gehörloser Menschen. Bei der Diagnose müssen die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten gehörloser Menschen berücksichtigt werden. Eine Diagnosestellung durch Fachleute, welche die Situation gehörloser Menschen gut kennen, ist derzeit in Deutschland nur in zwei Fachkliniken in Lengerich bzw. Erlangen möglich (s. letzte Seite).

Umgang und Kommunikation – Tipps für Angehörige und Bezugspersonen

Demenzkrankungen verlaufen unterschiedlich, und ebenso unterschiedlich sind die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Menschen mit Demenz. Es gibt deshalb keine allgemeingültigen Rezepte für den Umgang mit Menschen mit Demenz.

Bei gehörlosen Menschen ist immer auch die Gebärdensprache zu berücksichtigen. Grundsätzlich ist es wichtig, den Menschen mit Demenz, sein Verhalten und seine Äußerungen zu beobachten und zu versuchen, sie zu verstehen. Handlungen, die sinnlos erscheinen, lassen sich manchmal nachvollziehen, wenn man die Geschichte des Menschen kennt.

Eindeutige Kommunikation

Eine Demenz hat Auswirkungen auf die Sprache und das Kommunikationsverhalten. Mimik und Gestik sowie Berührungen werden immer wichtiger, wenn die Sprache verloren geht.

- Stellen Sie nur eine Frage auf einmal. Fragen, auf die man mit Ja oder Nein antworten kann, sind leichter zu beantworten.
- Gebärden oder sprechen Sie langsam. Verwenden Sie eher kurze Sätze, die nur eine Information enthalten. Aber sprechen Sie nicht zu einfach: Der Mensch mit Demenz ist eine erwachsene Person, die nicht wie ein Kind angesprochen werden möchte.
- Geben Sie Zeit für die Antwort und versuchen Sie auch ruhig abzuwarten, wenn der Mensch mit Demenz nicht sofort die richtige Gebärde oder das richtige Wort findet.
- Benutzen Sie z.B. die „alten“ Gebärden oder Dialekte, die der gehörlose Mensch mit Demenz selbst benutzt.

Sicherheit und Orientierung

Eine Demenz hat Auswirkungen auf die Fähigkeit, sich zu orientieren. Menschen, Tätigkeiten und Orte erscheinen Menschen mit Demenz häufig fremd. Alles, was Sicherheit und Orientierung bietet, ist für sie daher wichtig.

Beratung und Unterstützung

Für gehörlose Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist es wichtig, frühzeitig Möglichkeiten zur Beratung und Unterstützung zu nutzen.

Kompetenzzentrum Essen (NRW)

Ev. Seniorenzentrum Essen-Steele
Schäpenkamp 2, 45276 Essen
Telefon: 0201 / 5023 438 Telefax: 0201 / 4379 870
E-Mail: kompetenzzentrum@martineum-essen.de
www.kompetenzzentren-gia.de/kompetenzzentren/essen

Kompetenzzentrum in Dresden (Sachsen)

Stadtverband der Gehörlosen Dresden e.V.
Carolinenstr. 10, 01097 Dresden
Telefon: 0351 / 5634 0766 Telefax: 0351 / 8894 961
E-Mail: a.gorn@deaf-dresden.de
www.kompetenzzentren-gia.de/kompetenzzentren/dresden

Kliniken mit Ausrichtung auf Menschen mit Hörbehinderung

Behandlungszentrum für Hörgeschädigte

LWL-Klinik Lengerich
Parkallee 10, 49525 Lengerich
Telefon: 05481 / 122 79 Telefax: 05481 / 124 82
www.lwl.org/LWL/Gesundheit/psychiatrieverbund/K/klinik_lengerich/behandlungszentrum/

Bezirkskliniken Mittelfranken

Klinikum am Europakanal
Bereich für psychisch kranke Hörgeschädigte
Am Europakanal 71, 91056 Erlangen
Telefon: 09131 / 753 2255 Telefax: 09131 / 753 2670
[www.klinikum-am-europakanal.de/home/klinik_fuer_psychiatrie_sucht_Psychotherapie_und_psychosomatik/bereich_fuer_hoergeschaedigte.html](http://www.klinikum-am-europakanal.de/home/klinik_fuer_psychiatrie_sucht Psychotherapie_und_psychosomatik/bereich_fuer_hoergeschaedigte.html)

Datenbank mit Einrichtungen für gehörlose Menschen

www.kompetenzzentren-gia.de/adress-datenbank

Links

www.kompetenzzentren-gia.de
www.deutsche-alzheimer.de
www.wegweiser-demenz.de

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-BUND e.V.

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. ist die Interessenvertretung der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung in Deutschland und setzt sich für die Belange und Rechte gehörloser, schwerhöriger und ertaubter Menschen ein. Insbesondere nimmt er mit dem Ziel der Gleichstellung ihre sozialpolitischen, kulturellen, beruflichen und gesundheitspolitischen Interessen wahr und leistet Aufklärungsarbeit über Gehörlosigkeit und Gebärdensprache.

SPENDEN

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen und freut sich über Ihre Spende:

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

IBAN: DE87100205000007470404

BIC: BFSWDE33BER

Online spenden: www.kurzlink.de/DGB-Spenden

KONTAKT

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

Am Zirkus 4

10117 Berlin

E-Mail: info@gehoerlosen-bund.de

Internet: www.gehoerlosen-bund.de

Projektumsetzung: C. v. Pappenheim, B. Herrmann

Layout: E. Körschenhausen

Diese Broschüre und weitere Informationen sind online verfügbar unter <http://gesundheit.gehoerlosen-bund.de/demenz-bei-gehoerlosen>

Für die Unterstützung danken wir dem Projekt GIA – Kompetenzzentren für gehörlose Menschen im Alter, insbesondere Menschen mit Demenz, Universität zu Köln.

